Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Diätetisches Koch-Buch

Wiel, Josef

Freiburg, 1873

16. Speisezettel bei der Diarrhoe.

urn:nbn:de:bsz:31-56696

Visual Library

Ausser der genannten Diät sollen noch folgende Unterstützungsmittel gebraucht werden:

Clystiere. Die Clystiere reizen weder den Magen noch das obere Gedärm, was bekanntlich von den geschluckten Abführmitteln durchaus nicht behauptet werden kann. Da die Clytiere nur durch Verflüssigung des Mastdarminhaltes wirken, so muss auch noch von oben herab etwas geschehen. Hiezu dient allerdings die eben verordnete Diät, so dass nur in ganz halsstarrigen Fällen noch von einem medicinischen Abführmittel Gebrauch gemacht werden muss. Für die meisten Clystiere genügt lauwarmes Wasser; sonst sind die Clystiere von Kamillenthee mit etwas Salz, Oel und Seife am gebräuchlichsten. Die Quantität anlangend, so genügt in den meisten Fällen $^1/_4$—$^1/_2$ Liter Flüssigkeit für ein Clystier. Wie es für diese Kranken überhaupt rathsam ist, die ersehnte Verrichtung auf eine bestimmte Morgenstunde zu dressiren, so soll auch das Clystier regelmässig zu dieser Zeit applicirt werden.

Schliesslich sei noch darauf hingewiesen, dass die Körperbewegung auch zur Förderung des Stuhles beiträgt. Du musst also namentlich Morgens, d. h. zu der Zeit, wo eben von Rechtswegen das erwünschte Naturereigniss eintreten soll, spazieren gehen. Dies merke sich namentlich der Mann von der Feder, der Schneider und der Schuster, die gnädige Frau und die Nätherin, kurz alles Personal, welches mit Recht behaupten kann, dass es das Gesäss nicht umsonst habe (Les fesses n'appartient qu'à l'espece humaine. Buffon.).

16. Speisezettel bei der Diarrhoe. Es gibt keine Diarrhoe, welche ganz allein nur durch im Uebermass aufgenommene Flüssigkeiten erzeugt wäre, ohne krankhafte Veränderungen im Darmkanal. Die vermehrte Secretion der Darmschleimhaut ist ein untrügliches Symptom wenigstens der Hyperämie und wenn auch einmal bei einer Section diese Hyperämie nicht mehr gefunden wird, so ist man doch noch lange nicht des Rechtes beraubt, dieselbe als zu Lebzeiten bestanden anzunehmen; man weiss ja, wie bald sich in den Leichen die Erscheinungen der Hyperämie verwischen. Ohne dass von aussen Mittel aufgenommen wurden, welche Rumor im Gedärm und Abweichen erregen können (wässriges Obst, Trauben, Gurken, Laxiermittel aus der Apotheke), stellt sich bei Magenkranken oft von selbst Diarrhoe ein. Meistens sind Zersetzungsproducte von Speisen, welche bei der gestörten Verdauung so oft entstehen, daran Schuld. Diese gehen vom Magen in den Darm über, erzeugen dort Catarrhe und diese dann die Verflüssigung des Darminhaltes (Diarrhoe).

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Symptome, welche eine Diarrhoe ankündigen oder begleiten, sind: Leibschneiden, Kollern, Schmerz beim Druck auf den Leib; die Folgen sind eine Art Erleichterung, aber auch eine Mattigkeit und Schwäche in den Füssen. Wegen der grossen Menge Wassers, das dabei dem Körper entzogen wird, entsteht regelmässig viel Durst.

Auf eine Diarrhoe folgt immer eine mehrtägige Verstopfung. Es ist eine bekannte Thatsache, dass der Laie leichte Diarrhoen lieber hat als Verstopfung; in diesem Punkte ist selbst der geizigste Mensch freigebig. Und doch ist eine Diarrhoe durchschnittlich verhängnissvoller als eine gewöhnliche Verstopfung. Man sehe nur auf die kleinen Kinder; jene mit trägem Stuhle gedeihen, jene mit Diarrhoen gehen meistens zu Grunde.

Von den Mitteln zur Bekämpfung der Diarrhoe stehen die diätetischen entschieden oben. Der dessfallsige Speisezettel lautet (Die hier nicht zuträglichen Speisen stehen im vorigen Speisezettel beisammen!):

Suppen. Die Fleischbrühsuppen mit Einlagen von stärkemehlreichen Cerealien sind in der ganzen Welt bekannt als Diät bei Reizzuständen des Darmkanals, bei der Diarrhoe. Ueber den Gebrauch des Gerstenschleimes als Krankenspeise ist oben Seite 32 ausführlicher verhandelt.

Chocolade. Die entölte Cacao mit Milch gekocht ist die zweite Cardinalspeise in besagten Fällen.

Mehlspeisen. Das Nähere über ihre Verwendung als Krankenspeise ist in den betreffenden Capiteln 21, 22, 23 und 24 mitgetheilt worden; im Besonderen wird auf die sehr zuträglichen Milchmehlspeisen aufmerksam gemacht.

Schalenobst. Ueber die Mandel-, Hanfsamen- etc. Milch, diese allbekannten Hausmittel gegen Diarrhoe, lies im 34. Capitel nach. Zwei andere Hausmittel, aus dem 27. Capitel — die gedörrten Birnen und Heidelbeeren sind nicht zu empfehlen; ihre Kerne und Bälge können der gereizten Darmschleimhaut nur noch mehr Beschädigungen zufügen.

Getränke. Es ist durchaus nicht am Platze, solchen Kranken das Wassertrinken ganz zu verbieten; man hat blos zu befehlen, dass es nur in kleinen Schlücken geschehen soll. Sonst ersetzt das Wasser die gehabte Mehrausgabe, wirkt kühlend und verdünnt die scharfen Secrete der kranken Schleimhaut so, dass sie weniger reizend wirken.

Ueberall und mit Recht gelten tanninreiche Rothweine als Mittel gegen Diarrhoe. Nimm kleine Dosen, am besten unmittelbar auf eine schleimige Suppe!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Als Unterstützungsmittel für diese Diät sind zu nennen: Reiswasser oder dünne Tapiocabrühe geben sehr geeignete Clystiere für diese Kranken, sind namentlich in der Kinderpraxis hoch geschätzt.

Das Warmhalten des Leibes ist schon gut, wenn es vermittelst Leibbinden geschieht. Warme Bäder sind niemals zuträglich für solche Kranken; sie erschlaffen und nehmen den Appetit noch mehr. Die anderen, die medicamentösen Hausmittel gegen die Diarrhoe sehe man stets nur mit Misstrauen an, denn schon oft hat ihre ungeschickte Verwendung Schaden gestiftet. Dann ist auch noch wohl zu erwägen, dass eine Diarrhoe unter Umständen sogar eine wohlthätige Entleerung schädlicher Stoffe sein kann und wenn sie nicht zu hartnäckig wird, durchaus nicht gleich im Beginne gestopft werden darf.

Als Anhang zu dieser Sammlung von Speisezetteln für Kranke folgen hier noch zwei für Gesunde eigenthümlicher Art:

16. Speisezettel für Wöchnerinnen. Die Hebammen finden in ihren Lehrbüchern genügende Anweisung über die Behandlung des Wochenbettes; es ist darin Alles zu lesen, was die Lagerung, die Bekleidung der Neuentbundenen, die Pflege der Brüste, die Einrichtung des Wochenzimmers anbelangt; nur über die Hauptsache, über die Diät der Wöchnerinnen, sind die Belehrungen in der Regel sehr dünn. Es dürfte desshalb diesem Buche wohl anstehen, wenn es auf dieses wichtige Thema näher eingeht, zumal da, namentlich auf dem Lande, wirklich noch recht verzwickte und zum Theil sehr nachtheilige Gebräuche regieren. So werden z. B. hierlands alle Wöchnerinnen regelmässig 9 Tage lang mit nichts Anderem gespeist als mit den „Kindsbettsuppen“ (armselige Wassersuppen!). Wenngleich schon nach dem 3. Tage ein entschiedenes Verlangen nach etwas Besserem eintritt, wenn sich die Wöchnerin sonst ganz wohl fühlt, wenn sich sogar schon die grosse Ausgabe des Stillens bemerkbar macht, gleichviel: es müssen die 9 Tage bei den Wassersuppen ausgehalten sein, die Wöchnerin mag abgeschwächt werden wie sie will! Am 10. Tage wird dann, so zu sagen, mit dem Schlage der Uhr, auf einmal Alles umgemodelt, im Sprunge geht es von den magern Wassersuppen zu den kräftigsten Fleischspeisen über. Wer begreift nicht, dass zuerst das Aushungern, dann dieser rasche Uebergang Gefahren in sich schliessen? Wenn man auch zugibt, dass der neunte Tag den ungefähren Abschluss des Wochenbettes ausmacht, so richtet sich eben doch die Diät immer nur nach dem jeweiligen Befinden der Wöchnerin und, wenn sonst Alles regelmässig verläuft, wird etwa Folgendes der Speisezettel für das Wochenbett sein müssen:

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg